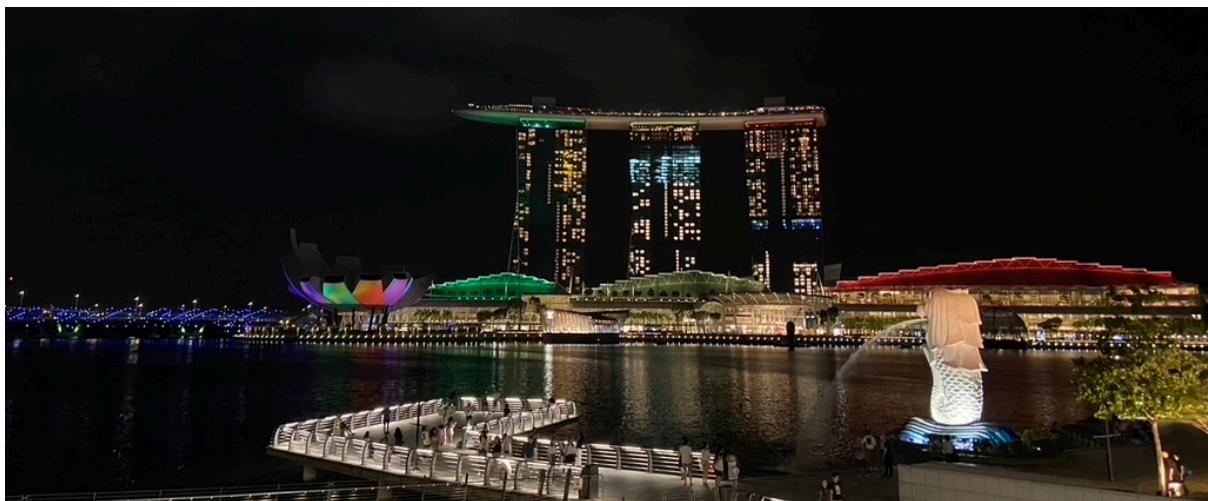


Erfahrungsbericht: Singapore Management University (SMU)

Vorname, Nachname:	Leonard Grube
TUM Fakultät / School:	School of Management
E-Mail:	leonard.grube@tum.de

Da ich zusammen mit Leon Körbs gewohnt und auch viele Erfahrungen zusammen mit ihm erlebt habe, kann ich empfehlen auch mal in seinen Erfahrungsbericht reinzuschauen, der manche Passagen nochmal sehr viel ausführlicher beschrieben hat. ☺



Blick auf das Wahrzeichen Singapurs, das Marina Bay Sands Hotel mit der riesigen Shopping Mall davor und dem Merlion vorne rechts im Bild.



Die Gardens by the Bay auf der anderen Seite des Hotels, wunderschöne Lichtshow jeden Tag um 19:45 Uhr

Bewerbungsphase

Die Bewerbungsphase erfolgt im ersten Schritt über das Portal der TUM (TUMSoMEx) und man erhält Rückmeldung circa Mitte März. Anschließend läuft mehr oder weniger alles über die SMU, wobei man sagen muss, dass die Emails immer sehr detailliert und hilfreich sind und man auch an wichtige Deadlines (teilweise öfter) erinnert wird. Somit war die ganze Bewerbungsphase recht reibungslos.

Vorbereitung

Visum

Für das Auslandssemester bekommt man in Singapur einen sogenannten Student Pass, was wie eine Art befristeter Personalausweis für Studenten ist und auch gleichzeitig als Visum fungiert. Diesen beantragt man ein paar Wochen vor seiner Ankunft (auch wieder gute Guidance durch das SMU-Team) und muss dann die finalen Schritte (Foto, Fingerabdrücke etc.) vor Ort an der SMU machen. Dabei ist es sehr entspannt, weil es einen Tag vor Vorlesungsbeginn gibt, an dem Vertreter der Immigrationsbehörde in die SMU kommen und man dort alles erledigen kann. Wenn man das verpasst, muss man sich eigenständig darum kümmern, was recht aufwendig sein soll. Alles in allem aber ein sehr einfacher Prozess.

Anreise

Meine Orientierungswoche begann am 7. Januar und ich bin bereits am 28. Dezember angereist, um mich schon etwas in Singapur einzuleben, Leute kennenzulernen und Silvester dort zu genießen. Ich würde das auch unbedingt empfehlen, da man sich dann schon an das (sehr andere) Klima und generell die Stadt gewöhnt hat sowie schon einige Sehenswürdigkeiten kennt und sich danach mehr auf andere Sachen konzentrieren kann. Außerdem ist es natürlich gut schon Leute vor dem Start der Vorlesungen zu kennen.

Auch würde ich empfehlen den Flug nach Singapur, vor allem wenn man dort im Frühlingssemester ist, schon recht früh zu buchen, da die Flüge um Silvester sehr teuer sind. Ich habe meinen bereits im Juni gebucht und das war schon etwas zu spät. Falls es möglich ist, kann ich sehr empfehlen mit Singapore Airlines zu fliegen, weil man dort mit dem Studentenrabatt teilweise einen sehr guten Preisnachlass bekommt sowie 40kg Gepäck, was vor allem für die Hin- und Rückreise sehr praktisch ist.



Bei der Ankunft in SG (dem besten Flughafen der Welt) empfiehlt es sich auf jeden Fall mal beim Jewel vorbeizuschauen, wenn er zu der Uhrzeit geöffnet hat.

Anrechnungen

Für die Anrechnungen von Kursen habe ich mich an anderen Erfahrungsberichten und der Datenbank orientiert (später mehr zu meinen Kursen). Bei mir konnten alle angerechnet werden, jedoch macht es am meisten Sinn seine Kurswahl vorher mit dem

Grademanagement-Team abzustimmen, wenn man 100% sicher gehen möchte. Die Kursanrechnung lief dann am Ende recht gut, weil man lediglich ein paar Dokumente und Nachweise abschicken muss, welche seitens der SMU einfach und schnell zu bekommen sind.

Sprachkurs

Da man lediglich Englisch B2 benötigt ist nicht wirklich ein Sprachkurs von Nöten und die TUM SoM stellt auch eine Bescheinigung aus, dass typischerweise alle Studenten des TUM-BWL Bachelors mindestens dieses Sprachniveau haben.

Impfungen

Das war ein Aspekt, den ich persönlich etwas unterschätzt und anfangs verpeilt habe. Singapur an sich ist super sicher, was Krankheiten usw. angeht. Die einzige Impfung (neben den Standardimpfungen), die sich für Singapur selbst sicher lohnt ist die neue Dengue-Fieber-Impfung, da das Dengue-Fieber auch in Singapur teilweise präsent ist.

Jedoch sollte man sich bei den Impfungen viel mehr nach den Ländern richten, wohin man reisen möchte. Nahezu alle beliebten Urlaubsziele (Indonesien, Vietnam, Philippinen) sind sehr heiße, humide Länder, wo die Krankheitsbekämpfung nicht so gut ist, wodurch das Risiko dort deutlich höher ist. Jedem würde ich eine Tollwut-Impfung empfehlen, da es dort sehr viele streunende Hunde und Affen gibt, die potenzielle Überträger sein können und man sich somit dann einfach sicherer dort fühlt. Andere Impfungen würde ich vorher mit einem Arzt, bestenfalls in einer Reisepraxis, absprechen.

Wohnungssuche

Bei der Vorbereitung war die Wohnungssuche mit Abstand am aufwändigsten. Generell ist es schwierig online gute Wohnungen zu finden, aber in Singapur ganz bestimmt.

Vielleicht noch eine Information vorab: Singapur zählt zu den teuersten Städten der Welt und das hauptsächlich wegen den Mieten dort. Man sollte sich darauf schon vor der Bewerbung einstellen, da man sonst entweder viele Abstriche machen muss oder viel Geld ausgibt.

Man muss sich davor im Klaren sein, was das persönliche Budget ist und wie wichtig einem eine zentrale Lage ist. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr gut, aber man sollte bedenken, dass diese von 24 Uhr bis 5 Uhr morgens überhaupt nicht fahren und man dann ein Taxi bzw. Grab (südostasiatisches Uber) nehmen muss, was aber dennoch deutlich günstiger als in Deutschland ist (ca 10-15€ pro Fahrt).

Ich habe mit vier anderen Austauschstudenten (ein anderer von der TUM) und drei andere haben wir in der Whatsapp-Gruppe gefunden in einer WG etwas außerhalb in Geylang gewohnt. Generell wohnen in Geylang sehr viele Austauschstudenten, wobei man sich aber bewusst sein sollte, dass man ca. 25-30min je nach genauer Lage zur Uni braucht und, dass Geylang das inoffizielle Rotlichtviertel von Singapur ist, was man aber nicht wirklich merkt, wenn man nicht drauf achtet. Selbst dort habe ich und alle anderen uns sehr sicher, sogar sicherer als in München, zu jeder Zeit gefühlt, was in Singapur überall sehr auffällig und angenehm ist. Ich habe knapp 1000€ pro Monat für ein Einzelzimmer dort gezahlt, wobei man auch sagen muss, dass unsere Wohnung recht groß und die Einrichtung modern war.

Bei der Wohnungssuche sollte man sich sehr vor Scams in Acht nehmen, da diese leider häufig vorkommen und ich kenne auch ein paar Leute, denen mehrere hundert Euro so abgezockt wurden. Meine Empfehlung: spricht mit Leuten, die schon dort waren und nutzt die gleichen Makleragenturen oder Wohnungsanbieter und dann sollte man auf der sicheren Seite sein.

Das angebotene Studentenheim YOHA hat den Vorteil, dass es recht nah an der Uni ist (15min zu Fuß), man mit vielen anderen Internationals zusammenwohnt und es vergleichsweise günstig ist (ca. 400€ für einen Shared Room). Jedoch teilt man sich daher oft ein Zimmer und die Qualität des gesamten Gebäudes ist anscheinend sehr schlecht (dünne Wände, kleine Bäder, Schimmel etc.). Hierzu muss ich aber sagen, dass ich dort nie selbst war, sondern das nur von Erzählungen gehört habe. Auch ist es nicht so einfach dort einen Platz zu bekommen, soweit ich gehört habe.

Studium

Kurswahl

Die Kurswahl erfolgt über ein Onlinesystem, wo man mit virtueller Währung auf seine Kurse bieten muss. Ohne jetzt groß ins Detail zu gehen, kann man sich recht gut an den Statistiken der vergangenen Jahre orientieren und wenn man nur drei Kurse nimmt (da man sowieso nicht mehr einbringen kann), sollte man eigentlich jeden Kurs bekommen. Ich persönlich hatte die Kurse Corporate Finance bei Prof. Otto, Strategy bei Prof. Say und Negotiating Early-Stage Startup Financing bei Prof. Ang. Dabei kann ich vor allem Corporate Finance und Negotiating empfehlen, da Prof. Otto (der auch Deutscher ist) wirklich sehr gut und übersichtlich die Themen erklärt und bei Negotiating vor allem die Expertise und die Guest Speaker interessant waren, da Prof. Ang eine Anwältin für VC und Startups ist und somit sehr viel Praxiserfahrung hat. Strategy hat mir persönlich nicht so gut gefallen, da man inhaltlich nicht wirklich irgendwas Neues (neben dem Inhalt von Strategic Management aus dem 3ten Semester) lernt und mir persönlich der Kurs etwas zu willkürlich und spielerisch erschien. Man schaut viele Youtube Videos und versucht jedes noch so komische Thema zu Strategic Management zu verknüpfen, was mich ehrlich gesagt nach ein paar Wochen genervt hat und die Benotungen schienen auch sehr willkürlich.

Alle drei Kurse sind aber mit recht viel Arbeit unter dem Semester verbunden, worüber man sich im Klaren sein sollte.

Durchführung der Kurse

Die Kurse finden alle in Präsenz statt und es ist auch Anwesenheitspflicht (die auch teilweise von den Teaching Assistents notiert wird). Daher habe ich bei der Kurswahl auch darauf geachtet, alle Kurse auf zwei Tage (Montag und Dienstag) zu legen, damit ich möglichst viel Zeit der Woche flexibel planen kann, was besonders für die Reisen sehr hilfreich war.

Das Benotungssystem ist auch etwas anders, da die finale Klausur nur maximal 50% der Gesamtnote ausmacht. Der Rest besteht je nach Kurs meist aus Mitarbeit sowie individuellen und Gruppenabgaben. Dadurch ist der Workload unter dem Semester deutlich höher als an der TUM, besonders in den letzten Wochen der Vorlesungszeit aber gleichzeitig sind die Klausuren deutlich entspannter und es gibt auch Kurse, die gar keine finale Klausur haben (z.B. Negotiating Startup Financing). In den Kursen sind auch maximal jeweils 40 Studenten und es wird Wert auf eine interaktive Atmosphäre gelegt. Jedoch hat man die Kurse immer nur 3 Std an einem Tag, was zwar Reisen usw. einfacher macht, aber die Vorlesungen auch zäh und etwas unproduktiver gestaltet. Alles in allem war es aber eine sehr interessante und auch andere Erfahrung.

Leben in Singapur

Campus

Der Campus der SMU ist sehr neu, kompakt und ideal, um dort den Tag zu verbringen. Er ist recht zentral gelegen (Nähe Raffles Hotel), man sieht von manchen Fenstern das Marina Bay Sands Hotel und kann dorthin in circa 20min laufen. Die Lage ist definitiv einer der großen Vorteile gegenüber der NUS, weshalb ich mich auch für die SMU entschieden habe. Im Groben besteht der Campus aus sechs Gebäuden der unterschiedlichen Fakultäten, die alle sehr modern und grün aussehen, da sie erst Anfang des Jahrtausends gebaut wurden. Dazu kommt, dass alle Gebäude unterirdisch verbunden sind (auch mit der U Bahn) und man kommt daher schnell zu den unterschiedlichen Räumen und zusätzlich spielt sich ein Großteil des Campuslebens in dieser Unterführung ab. Man kann dort essen (viele unterschiedliche Stände) und sieht dort abends auch viele Tänzer oder andere Sportarten, die dort stattfinden. Besonders hat mir gefallen, dass man dort immer auf Bekannte gestoßen ist, da so gut wie jeder unterirdisch von Fakultät zu Fakultät geht.

Die SMU hat außerdem eine sehr große Bibliothek mit 1800 Plätzen, was dazu führt, dass man dort eigentlich immer (sogar in der Klausurenphase) einen Platz findet und jeder Platz ist mit Steckdosen etc. gut ausgestattet. Auch gibt es in der ganzen Uni viele Wasserspender, was auch sehr gut war, da das Trinkwasser in Singapur im Vergleich zu München echt nicht gut schmeckt. Zusätzlich hat die Uni auch ein eigenes Gym und einen Pool.

Man kann somit den ganzen Tag problemlos an der Uni und somit auch in der Innenstadt verbringen, selbst wenn man etwas außerhalb wohnt. Daher würde ich bei der Wohnung besonders auf die U Bahn-Anbindung und die Zeit zur Uni achten, da man dort sowieso den Großteil seines Tages verbringt. Auch hatte ich das Gefühl, dass im Vergleich zu den NUS Studenten deutlich mehr Internationals Lust hatten abends was in der Innenstadt zu machen, was zum einen vielleicht am Workload und zum anderen vielleicht an der Lage der Uni liegen könnte, worum sich dann auch das private Leben eher dreht.



Eines der sechs Gebäude der SMU, wie gesagt sind generell alle sehr modern

Essen

In Singapur wird sehr viel Wert auf das Essen gelegt und dementsprechend gibt es auch sehr viele Möglichkeiten. Klassischerweise essen viele Einheimische sowie Touristen in sogenannten „Hawker Centern“ oder Food Courts, was man sich vorstellen kann, wie sehr große Hallen mit vielen unterschiedlichen, kleinen Ständen, die eine Vielfalt an Gerichten anbieten. Jeder holt sich etwas, worauf er gerade Lust hat und man sitzt dann gemeinsam in der Mitte der Halle, was ich ein sehr spannendes Konzept fand. Die Preise in diesen Hallen für Essen variieren von Stand zu Stand, aber sind generell recht niedrig. Man kann hier ein gutes, leckeres Gericht für unter 5€ locker bekommen. Mir ist aufgefallen, dass ein Hauptteil der Gerichte eine unterschiedliche Ausführung von Reis mit Hühnchen ist und generell sind sehr viele Gerichte dort fleischlastig. Jedoch finden Vegetarier auch etwas, aber die Vielfalt dafür ist deutlich niedriger und das Bewusstsein für alternative Ernährungsformen ist dort generell noch vergleichsweise niedrig.

Natürlich gibt es in Singapur auch viele hochwertigere Restaurants, die dann auch dementsprechend teuer sind.

Am und um den Campus gibt es viele Essensmöglichkeiten, die auch nicht zu teuer sind. Besonders empfehlen kann ich King Kong Curry und vor allem Mixed Greens, beide beim Connexion-Gebäude.



Klassischer Enten- und Hähnchenstand in einem Hawker Centre, Satay Spieße bei Satay by the Ba und, Garkörbe für Dim Sum

Kosten

Die Kosten in Singapur sind ehrlich gesagt recht hoch, vor allem da man keinen Zuschuss von Erasmus bekommt und die Lebenshaltungskosten generell einfach hoch sind. Dazu kommt, dass sich die Kosten für die Reisen – auch wenn sie vergleichbar günstig sind – natürlich auch aufsummieren. Man kann diese aber auch sehr verringern, wenn man Kompromisse eingeht wie schlechtere Lage der Wohnung, Teilen des Zimmers, Essen nur in Food Courts und wenig in Supermärkten einkaufen (da die Lebensmittel echt teuer sind). Alles in allem war es eine teure, aber in meinen Augen auf jeden Fall wertvolle und abwechslungsreiche Erfahrung, da man in eine sehr unterschiedliche Kultur eintaucht und die Möglichkeit hat viele Länder und Städte schnell und günstig zu bereisen.

Kultur

Es ist nicht einfach die Kultur zu beschreiben, da Singapur ja mehr oder weniger ein Zusammenschluss vieler Kulturen ist. Ich würde sagen der klassische Local ist recht fleißig,

was Arbeit und Studium angeht, was man auch daran merkt, dass nur wenige Locals feiern gehen, sowie sehr hilfsbereit. Fast alle haben gemeinsam, dass sie es lieben Essen zu gehen und viele gute Empfehlungen dafür parat haben und gerne teilen, wenn man sie danach fragt. Da es so viele Kulturen in Singapur gibt, gibt es auch eigene Viertel für manche (Chinatown, Little India, Arab Street), was es immer wieder spannend und abwechslungsreich macht die Stadt zu entdecken.

Jedoch ist die eigene Kultur recht jung, was man dann zB im Vergleich schon deutlich merkt und die Stadt ist an sich sehr perfekt und wirkt dadurch teilweise fast schon künstlich.

Durch die hohen Strafen gibt es ein sehr hohes Pflichtbewusstsein in der Bevölkerung und man fühlt sich daher in der ganzen Stadt unglaublich sicher.



Einer der klassisch-chinesischen Tempel in Chinatown neben dem Maxwell Hawker Center

Reisen

Das Reisen ist wohl einer der größten Pluspunkte in Singapur, weil man dort recht zentral in Asien ist und dementsprechend schnell und recht günstig an viele Orte kommt. Wenn man sich die Kurse gut legt (siehe oben), kann man auch durchaus schon viele Reisen während der Vorlesungszeit machen und auch vor allem die Recess Week – eine Woche in der Mitte des Semesters, die man frei hat – bietet sich sehr für eine längere Reise an.

Ich würde empfehlen, dass man sich vor seinem Austausch etwas mit den unterschiedlichen Zielen beschäftigt und sich ein paar raussucht, die man besuchen möchte. Danach ist es recht einfach Leute zu finden, die mit einem reisen wollen, weil alle Austauschstudenten recht motiviert dazu sind.

Wie auch in Europa kann man entweder in Städte reisen, um diese zu erleben oder die Schönheit der Natur genießen.

Für beide hier ein paar Empfehlungen, die ich selbst besucht habe oder, wo viele andere waren:

Stadt: Kuala Lumpur (nicht sehr spannend, aber kann man gut mit dem Bus hin, nicht länger als 3 Tage einplanen), Bangkok, Hong Kong, Seoul, Tokyo/Kyoto (kann ich sehr empfehlen, aber recht teurer Flug der 8 Stunden dauert), Taipei

Natur: Vietnam (vor allem der Norden um Hanoi), Thailand (Inseln wie Phi Phi, Krabbi oder Norden z.B. Chiang Mai), Philippinen (unglaublich schöne Natur, kann besonders El Nido empfehlen, aber die Anreise ist sehr umständlich), Indonesien (besonders Bali, was aber mittlerweile an vielen Orten sehr touristisch ist, und die Inseln daneben), Westküste Malaysien



Hier ein paar Bilder von meinen Reisen: Bangkok, Kuala Lumpur, Philippinen (Sonne ist viel zu stark, unbedingt mehrfach eincremen), Japan



Der beste Spot zum Vorglühen ist definitiv Rickie's (der Besitzer des Standes) im Maxwell Hawker Centre, da dort ein Bucket mit 5 Bier nur 20 SGD kostet (ca. 15€, was für SG echt günstig ist). Wie man sieht versammeln sich dort auch an Clubabenden alle Internationals.